

Der
natürliche klimatische Kurort
Bad Ottenstein

in
Schwarzenberg im Königreich Sachsen

mit

Kiefernadel-Dampf- und Bannen-Bädern, Dampf- und
Wasser-Douchen, Kräuter- und künstlichen Mineral-Bädern,
Inhalationen, Ziegen-Molken, Kräuter-Säften und
electrotherapeutischen Apparaten.

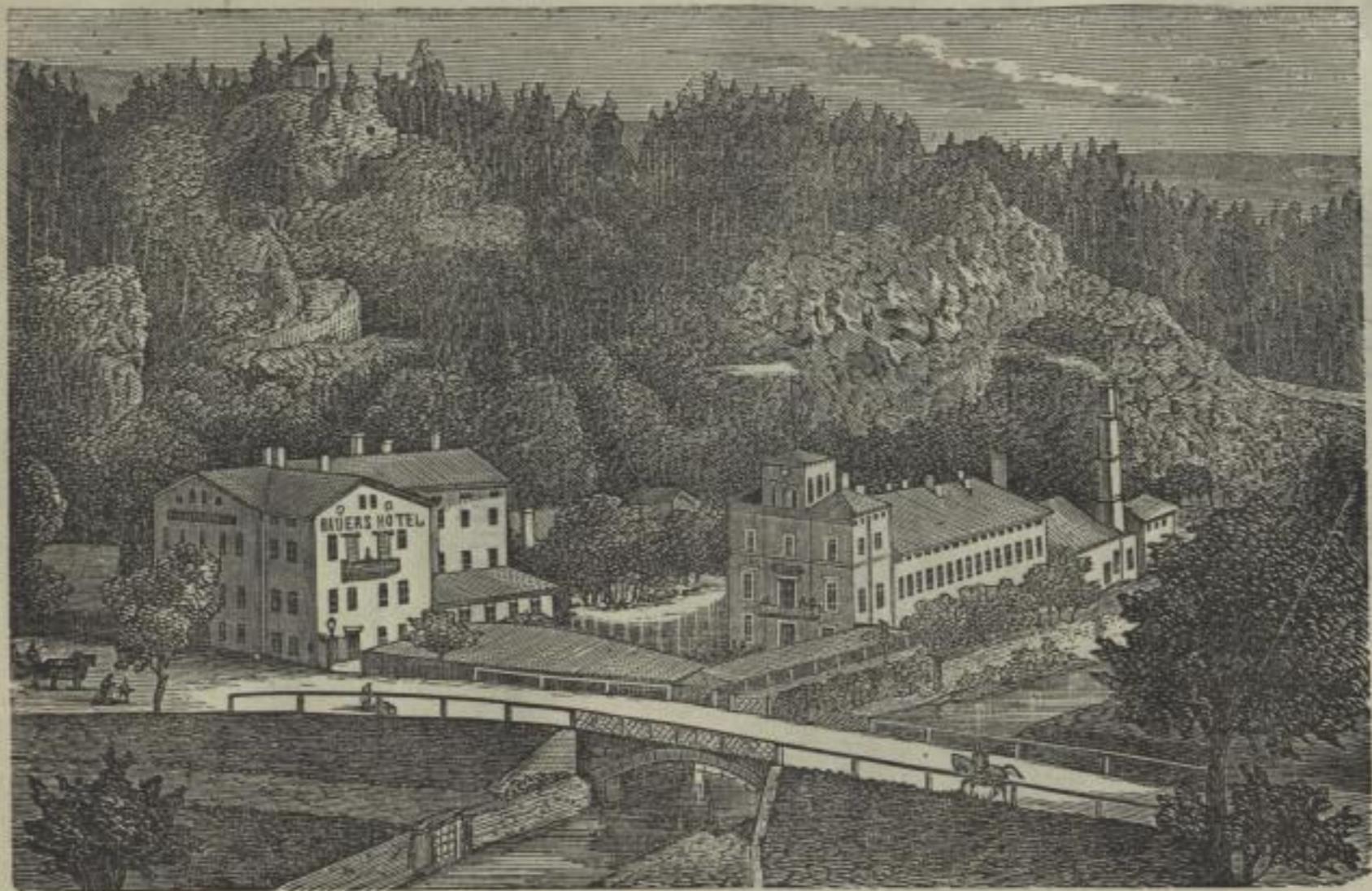
Schneeberg und Schwarzenberg.

Druck von Carl Moritz Gärtner.

1868.

H. Saxon. H.

556,51 h



BAD OTTENSTEIN.

Der
natürliche klimatische Kurort
Bad Ottenstein

in

Schwarzenberg im Königreich Sachsen

mit

Kiefernadel-Dampf- und Bannen-Bädern, Dampf- und
Wasser-Douchen, Kräuter- und künstlichen Mineral-Bädern,
Inhalationen, Ziegen-Molken, Kräuter-Säften und
electrotherapeutischen Apparaten.



Schneeberg und Schwarzenberg.

Druck von Carl Moritz Gärtner.

1868.

Historische Nachrichten

aus dem

Leben des

Seiner Majestät Kaiserin Maria Theresia
von der Kaiserlichen Hofkammer
aus dem Original der
Hofkammerhandschriften



Verlag von
Leipzig

Bad Ottenstein.

§. 1. Lage des Kurortes.

Bad Ottenstein liegt in einem der reizendsten Thäler eines großen, von mehr als 2000 Fuß hohen Bergen eingeschlossenen Gebirgskessels, ca. 1350 Fuß über dem Meeresspiegel, hat in Folge dessen diejenige Luftschicht, die, vermöge ihres großen Gehaltes an Ozon, (Sauerstoff durch Electricität gebildet) den Kranken und namentlich den Blutarmen, den Nerven- und Lungen-Leidenden so außerordentlich wohl thut und ist dabei, in Folge seiner Lage, gegen die diesen Leidenden so schädlichen Luftströmungen von Ost, Nordost und Nord vollkommen geschützt, während es den Sonnenstrahlen von Früh bis Abend zugänglich bleibt. Das dadurch gebildete wahrhaft milde Gebirgsklima, dessen durchschnittliche Temperaturverhältnisse mit denen Leipzigs und Zwickaus ziemlich gleich sind, worüber die Beobachtungen der meteorologischen Station Nachweis geben, machen es zu einem

natürlichen climatischen Kurort,

wie Sachsen keinen und Deutschland nur wenige besitzt, was die seit seinem nun fünfjährigen Bestehen erzielten Kurerfolge zur Genüge beweisen.

Die Entfernung des Bades von der über 3000 Einwohner zählenden Stadt Schwarzenberg, dem Endpunkte einer Zweigbahn der von Leipzig nach Hof führenden Königl. Sächs. Westlichen

Staats-Eisenbahn, welche von Werdau über Zwickau geht und von der aus nach allen Himmelsgegenden hin vorzügliche Chaussees führen, beträgt nur wenige Minuten.

Die nächste Umgebung des Bades bilden die theils im Laub-, theils im Nadelholz, theils unter Obstbäumen und zwischen Blumen führenden schattigen Promenaden im Badegarten, im Ottensteinparke, im Schlossparke und auf dem Flossanger und auf entfernteren Touren, zu Fuß oder zu Wagen, erfreuen bald wildromantische, bald mit freundlichen Häusern und Gärten begrenzte Thäler, bald liebliche Blicke von Höhen und Felsen herab, das für Naturschönheit empfängliche Gemüth.

§. 2. Kurmittel.

Die großen und schönen Nadelholzwaldungen der Umgegend liefern das Material zu dem, mittelst Dampf- und Maschineneinrichtung, täglich frisch bereiteten Decoct und Balsam für Decoct-, Balsam- und Dampf-Bäder, sowie für Inhalationen; die auf den Gebirgshängen und auf bunten Matten in großer Menge und Verschiedenheit wachsenden medizinischen Kräuter bilden die Nahrung für die Ziegen, aus deren Milch die Molken, deren heilsame Wirkung eben nur in der Qualität des Futters liegt, bereitet werden und geben den Stoff zur Bereitung der Kräuterbäder und der für viele Krankheiten so vorzüglich wirkenden Kräutersäfte, und eine aus 60 Elementen bestehende electrische Batterie mit constantem Strom wird in den sich dafür eignenden Fällen zur Unterstützung jener Kurmittel gebraucht.

§. 3. Anwendung dieser Kurmittel.

Das vorliegende Schriftchen hat nicht den Zweck das Publikum darüber belehren zu wollen, wann und wie eine Kur, wie sie hier projectirt, zu gebrauchen sein dürfte, da dieß Aufgabe der Fachmänner ist, sondern es soll die Herren Aerzte und das Publikum

in weiteren Kreisen auf diese Anstalt aufmerksam machen, damit sie dieselbe, wenn das hier Gesagte in Wahrheit befunden worden ist, ebenso wie andere ähnliche Kuranstalten benutzen. Dem Laien aber, dem die Schrift in die Hand kommt und der noch keine Kenntniß von diesen Kurmethoden haben sollte, möge Nachstehendes darüber mitgetheilt werden.

Vorzugsweise und mit höchst günstigen Erfolgen werden angewendet:

1) **Die Kiefernadel-Decoct- und Balsam-Bäder** bei Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Scropheln, chronischen Hautausschlägen (Flechten), Blutarmuth.

2) **Die Kiefernadel-Dampfbäder und Dampfdouchen** bei allen rheumatischen Leiden, Nervenschmerzen (Neuralgien), vorzüglich bei Hüftweh (Ischias), Gelenksteifigkeit, Gicht, Nerven- und rheumatischen Lähmungen. Erwiesen ist es, daß bei rheumatischen Leiden die Kiefernadeldampfbäder ungleich kräftiger und spezifischer wirken, als andere Dampfbäder (Russische und Trisch-Römische), wovon der Grund einfach in dem außerordentlichen Gehalte derselben an dem ätherischen Kiefernadelöl und der Ameisensäure liegt.

3) **Die Kräuterbäder** bei allen Schwächezuständen (besonders nach geschlechtlichen Ausschweifungen) Rückenmarksleiden, Scropheln, Nervenleiden und vorzüglich bei Reconvalescenten, die sich nach überstandener Krankheit erholen und kräftigen wollen, sowie bei bejahrten Personen.

4) **Die Kiefernadel-Inhalationen**, in einem dazu besonders eingerichteten Salon, bei Katarrhen der Nase (Schnupfen) des Kehlkopfes (chronische Heiserkeit) und der Lungen (Tuberculose).

5) **Die Molkenkuren** in Verbindung mit **Kräutersäften** bei Lungenleiden, Lungenschwindsucht, Lungencatarrh, Kehlkopfs-catarrh (Heiserkeit), bei Störung in den Verdauungsorganen, bei Scropheln und den verschiedensten Nervenleiden, die ihren Grund im Mangel an Blut oder fehlerhafter Blut- und Säftemischung haben.

6) Die Inductionselectricität mittelst eines allen Anforderungen entsprechenden electricen Heilapparates mit ununterbrochenem Strom, wird von dem Badearzte nach den neuesten Indizien bei Kranken mit Lähmungen jeder Art in Anwendung gebracht.

S. 4. Kurserfolge.

Wenn es ebenso zwecklos wie uninteressant sein würde, hier alle diejenigen, theils günstigen, theils mittelmäßigen Erfolge, welche im Laufe der verflossenen fünf Jahre hier erzielt worden sind, aufzuführen, so halte ich es doch für nothwendig, durch Erzählung einiger Krankengeschichten, welche nach ärztlicher Beobachtung aufgezeichnet wurden, zu constatiren, daß und auf welche Weise sich die Wirkung der hier angewendeten Kurmittel gezeigt hat.

I. Rheumatismus, Gicht.

1) Herr Schneider W. aus S. hatte sich durch zweijähriges Wohnen in einem feuchten Logis einen Gelenkrheumatismus zugezogen. Seit länger als einem Jahre litt er an Schmerzen in Achseln, Ellenbogen, Handgelenken, Knieen und Fußspitzen. Das Gehen war erschwert, der Schlaf gestört. Die Hände konnte er so wenig regieren, daß er sie weder an den Kopf bringen, noch Brod damit schneiden konnte. Alles dies gelang ihm wieder nach 15 Kiefernadelndampfbädern, die Schmerzen ließen nach, das Gehen wurde ihm leicht und er konnte als geheilt entlassen werden.

2) Herr Schmidt W. aus G. bekam nach einer Erkältung plötzlich Schmerzen im rechten Arm, von der Schulter herab bis an den Ellenbogen (Muskelrheumatismus). Der Arm war angeschwollen und konnte nicht von ihm erhoben werden, die Schmerzen wurden bei Witterungswechsel stärker. Auch in der linken Schulter traten bisweilen Schmerzen auf. Er hatte kurz vor Weihnachten 1862 zu

Gause sechs gewöhnliche (Russische) Dampfbäder ohne Erfolg gebraucht. Nach sechs Kiefernadelndampfbädern war der Arm Morgens nicht mehr geschwollen, er konnte ihn gut erheben und nur bei einer bestimmten Bewegung traten noch geringe Schmerzen auf. Früher schlief er nur eine Stunde, jetzt von Abend 9 bis Morgens 6 Uhr. Nach drei weiteren Dampfbädern wurde der Arm kräftiger, er konnte wieder ordentlich zugreifen und arbeiten und hat seitdem keine Schmerzen wieder empfunden.

3) Herr Fabrikant L. aus S. bekam plötzlich heftige Schmerzen im rechten Knie, es war angeschwollen und nur unter starken Schmerzen zu bewegen, weshalb er dadurch am Gehen vollständig gehindert wurde. Nachdem mehrere Aerzte die verschiedensten Mittel vergeblich angewendet hatten, nahm er, obgleich im Winter bei starker Kälte, Kiefernadelndampfbäder. Nach dem sechsten Bade war er soweit hergestellt, daß er ohne Schmerzen an zwei Stöcken gehen konnte, nach dem zwölften ging er leicht hinkend ohne Stock und bald danach konnte er wieder wie früher gehen. Den Sommer darauf hat er abermals einige Dampfbäder genommen, ohne daß es nöthig gewesen wäre und seitdem hat ihm nie wieder etwas wehe gethan.

4) Herr Müller F. aus N. litt schon seit zwei Jahren an den heftigsten rheumatischen Schmerzen in beiden Hüftgelenken, beiden Kniegelenken und beiden Handgelenken; es war mit einem Worte kaum eine Stelle des Körpers, an welcher er keine Schmerzen gehabt hätte. Der arme Kranke konnte sich nur mühsam fortschleppen und bot einen traurigen Anblick dar. Nach einer sechswochentlichen Kur hatten sich die Schmerzen ganz verloren, so daß er schmerzlos im Bette liegen, gut schlafen und an einem Stocke gerade gehen konnte. Die Nachwirkung der Kur hat ihn vollständig hergestellt, so daß er dieselbe nicht zum zweiten Male gebrauchen durfte.

5) Herr Lehrer K. aus S. hatte die Gicht in Händen und Füßen; im Juni 1865 bekam er einen heftigen Gichtanfall, wobei vorzüglich die Füße angeschwollen waren und die heftigsten Schmer-

zen ihn Tag und Nacht quälten. Nach Gebrauch einer längern Badekur war sein Zustand so weit gebessert, daß er ohne Schmerzen an einem Stocke gehen konnte. Der durch die starken Schmerzen sehr herabgekommene Kranke erholte sich sehr rasch, der Gichtanfall kehrte nicht wieder und seitdem hat er wieder unangefochten seinen Dienst verrichtet.

6) Frau M. aus A., Beamtenswittwe, litt schon seit neun Jahren an der Gicht. Die Handgelenke waren steif und die Arme konnte sie nicht ordentlich in die Höhe bringen. Das rechte Fußgelenk war geschwollen und sehr schmerzhaft, vorzüglich beim Auftreten, weshalb die Kranke, stark hinkend, an einem Stocke ging. Schon nach einigen Bädern fühlte sie sich leichter, die Anschwellung hatte sich gegeben und sie konnte den Fuß in den Schuh bringen. Die Kur that ihr so gute Dienste, daß sie schmerzlos und an allen Theilen des Körpers beweglich, abreisen konnte, im nächstfolgenden Jahre wiederkam und die Kur mit gleich günstigem Erfolge wiederholte.

7) Herr K. aus R. litt seit dem Jahre 1855 an unerträglichen Schmerzen zwischen den Schulterblättern, die nach dem Kopfe und der Brust hin ausstrahlten. Auch traten zuweilen, vorzüglich aber des Nachts, heftige Schmerzen in den Füßen auf. Seine Empfindlichkeit auf den Rücken war so groß, daß er zusammensuhr und sich das Schreien verhalten mußte, wenn man den Rücken leise mit der Fingerspitze berührte. Nach dreiwöchentlicher Kur verließ er das Bad geheilt.

II. Nervenschmerzen.

1) Herr Geometer B. aus G. litt an starken Schmerzen auf der hintern Fläche des linken Oberschenkels (Ischias). Er ging am Stocke langsam, stark hinkend und sich mühsam fortschleppend. Schlaf und Appetit waren schlecht. Schon nach den ersten Kiefernadelndampfbädern trat ein erquickender Schlaf ein, der Appetit kehrte wieder

und nach 12 dergleichen Bädern machte er, ohne zu hinken und ohne Anstrengung, am Stocke Partien von 2 bis 3 Stunden.

2) Herr Postbeamter L. aus G. hatte sich durch eine Erkältung im Mai 1862 einen heftigen Nervenschmerz am linken Oberschenkel zugezogen. Er ging langsam und schleppte das linke Bein nach, das nach kurzem Gehen an zu zittern fing. Nach neun Kiefernadeldampfbädern hatte sich der Schmerz verloren und er ging rasch ohne zu hinken.

3) Herr Kaufmann A. aus L. litt an Nervenschmerzen an der Vorderfläche beider Unterschenkel. Nach 16 Kiefernadeldampfbädern fühlte sich Patient leichter in den Füßen, die Schmerzen hatten sich bedeutend vermindert und die Nachwirkung der Kur war derartig, daß er als geheilt zu betrachten war.

4) Herr K. aus D. hatte sich zu Weihnachten 1863 durch eine Erkältung einen heftigen Schmerz in der linken Hüfte zugezogen. Nachdem er dagegen sogenannte Gichtwatte, sowie auch elf gewöhnliche Wasserdampfbäder ohne den mindesten Erfolg angewendet hatte, kam er im Frühjahr hierher. Er konnte nur mit zwei Stöcken gehen, schleppte dabei das linke Bein nach und hatte beim Auftreten starke Schmerzen darin. Nachdem er die Kiefernadeldampfbäder einige Zeit gebraucht, kehrte er, auffallend gebessert in seine Heimath zurück. Als er im Spätsommer desselben Jahres zu einer zweiten Kur wiederkam, konnte er bereits gut und ohne Schmerzen an einem Stocke gehen und bald als vollständig geheilt, die Anstalt wieder verlassen.

5) Herr Lehrer R. aus A. hatte seit dem Mai 1864 heftige Schmerzen, abwechselnd im rechten Unter- und Oberschenkel, die sich vorzüglich vom Kreuze an der hintern Seite des Oberschenkels (Ischias) herabzogen, manchmal aber auch an der äußern Seite des rechten Fußes auftraten. Wenn er etwas gegangen war, und dieß konnte er nur stark hinkend mit einem Stocke und das rechte Bein nachschleppend, dann traten Schmerzen und Zittern in dem rechten Beine

auf. Nach einer gründlichen Kur waren die Schmerzen, die früher seinen Schlaf gestört, vollständig verschwunden und, ohne zu hinken, konnte er jetzt an einem Stocke lange Zeit ohne Beschwerden gehen.

6) Fräulein J. aus D. klagte über zeitweilig auftretendes heftiges Reißen auf beiden Seiten des Gesichtes. Dieses hartnäckige Uebel verschwand nach einer gründlichen Kur vollständig.

7) Herrn v. K. Gutsbesitzer in J. hatte seit zwei Jahren Reißen und Stechen auf der hintern Seite des linken Oberschenkels (Ischias). Er konnte nur an zwei Stöcken gehen, wobei er den linken Fuß nur mit der Spitze auf den Boden setzte. Das Reißen ging bis ins Knie herab und trat vorzüglich bei Witterungswechsel auf. Obwohl er anderwärts schon Vieles vergeblich angewendet und das Vertrauen zu seiner Wiederherstellung fast verloren hatte, auch die Kur hier nur 14 Tage lang gebrauchen konnte, ging er doch bei seinem Abgange bereits gerade und schmerzlos an einem Stocke und hat eine zweite Kur nicht wieder nöthig gehabt.

III. Lungenkrankheiten und Kehlkopfkatarrh.

(Heiserkeit.)

1) Herr Kaufmann A. aus K. litt an beginnender Lungenschwindsucht; beim Gebrauche einer Molkenkur und einer musterhaften Erfüllung der ärztlichen Vorschriften hob sich sein Zustand derart, daß er wesentlich gebessert das Bad verlassen konnte.

2) Herr Lehrer G. aus W. war schon seit sieben Jahren lungenleidend. Er hatte viel Husten und reichlichen gelblichen Auswurf; vier Wochen vor seiner Ankunft im Bade hatte er eine Tasse Blut ausgeworfen. Die hiesige Kur bekam ihm so gut, daß bei seinem Abgange sich eine Gewichtszunahme von $17\frac{2}{3}$ Pfd. ergab.

3) Herr L. aus G. ebenfalls lungenkrank, litt außerdem an starker Heiserkeit; er hatte seit längerer Zeit kurzen Athem, fühlte sich sehr matt und war bedeutend abgemagert. Nach einem zwei-

monatlichen Aufenthalte in der Anstalt konnte er größere Fußpartien unternehmen und die umliegenden Berge mit Leichtigkeit ersteigen. Sein Körpergewicht hatte um 4 Pfd. zugenommen und seine Lungen konnten 900 Cubikcentimeter Luft mehr einathmen, als bei seinem Eintritt in die Anstalt.

4) Fräulein S. aus S. litt von Kindheit auf an Husten, vor fünf Wochen hatte sie eine beträchtliche Masse Blut ausgeworfen und ihr Schlaf war durch Husten und starken Schweiß unterbrochen; dabei war der Appetit schlecht und es traten zuweilen Kopfschmerzen auf. Mit einer fortschreitenden Abmagerung verband sich eine große Hinfälligkeit, gegen Abend bekam sie Frost und sodann eine Gluth im Gesicht. Nach einer zweimonatlichen Kur war ihr Zustand total verändert, ihre Athmungskraft hatte sich vermehrt und ihr Gewicht um 19 Pfd. zugenommen.

5) Herr Kaufmann W. aus S. litt schon längere Zeit an einem heftigen, vorzüglich Morgens und Abends auftretenden Husten, (Branchialcatarrh), welcher durch fleißig fortgesetzte Einathmung (Inhalationen) der Kiefernadelndämpfe vollständig aufhörte.

IV. Blutarmuth.

1) Frau T. aus H. war, als sie im Bade ankam, im hohen Grade blutarm und magenleidend, doch erholte sie sich bei dem Gebrauche von Kräutersäften und Kräuterbädern in unserer herrlichen Gebirgsluft so rasch, daß sie nach fünf Wochen gesund in ihre Heimath zurückkehren konnte.

2) Frau H. aus H. litt ebenfalls schon seit zwei Jahren an starker Blutarmuth, ihr Appetit war gering, manchmal traten Schwindel und nächtliche Schweiß auf. Nach einer vierwöchentlichen Kur, verbunden mit fleißiger Bewegung in unserer schönen Luft und Gegend verließ auch sie das Bad, gestärkt an Körper und Geist, in vollkommen gesundem Zustande.

3) Frau P. aus G. an demselben Uebel leidend und sehr bleich aussehend, war in Folge ihrer Krankheit leicht aufgereggt, schlief unruhig, war stark abgemagert und fühlte sich außerordentlich matt; Appetit war fast gar nicht vorhanden. Nach sechs Wochen konnte sie denselben kaum befriedigen und an die Stelle des bleichen Gesichtes waren frische, blühende Farben getreten.

V. Lähmung der unteren Extremitäten.

1) Fräulein S. aus R. klagte seit $\frac{3}{4}$ Jahren über heftiges Brennen in den Füßen, wogegen Schröpfköpfe ohne Erfolg angewendet worden waren. Dabei war ihr Gemüth außerordentlich aufgereggt, sie schlief wenig und sprach viel irre. Seit dem 31. Juli 1863 zogen sich ihre Hände stark zusammen (beugten sich im Handgelenk) und konnten von ihr nicht mehr ausgestreckt werden. Dergleichen zogen sich ebenso ihre Beine im Kniegelenke zusammen, so daß sie dieselben nicht wieder gerade machen, noch bewegen konnte. Nachdem mehrere Aerzte verschiedene Mittel vergeblich angewendet hatten, wurde sie ins Bad gebracht. Sie mußte in den ersten acht Tagen drei Kiefernadeldampfbäder nehmen, während des Badens kalte Ueberschläge über den Kopf machen und dann eine Stunde nachschwitzen. Nach dem vierten Dampfbade waren die Hände gerade; sie konnte dieselben beugen, ausstrecken und an ihnen, sowie an den Beinen war ein Bläschenauschlag entstanden. Nun wurden ihr täglich die Beine allmählig im Knie gestreckt. Nach dem fünften Dampfbade ward das Stechen in den Füßen geringer und gegen Morgen trat etwas Schlaf ein. Hiernach erhielt sie neun Kräuterbäder. Das Irrereden ließ nach und die Kranke bemerkte ihre Besserung selbst, denn der Schlaf wurde ruhiger und ihr Gemüth heiterer. Die Beine waren allmählig soweit gestreckt, daß sie im Bette gerade auflagen. Nach einer siebenwöchentlichen Kur ging sie bereits an Krücken im Zimmer herum, ihr Schlaf war ganz ruhig, der Appetit

gut, das Irrereden hatte ganz aufgehört, und die Hände waren soweit beweglich geworden, daß sie sich selbst Brod schneiden konnte. Einige Monate nach dieser Kur war sie vollständig genesen, ihr Aussehen kräftig und gesund, sie konnte ohne Stock gehen und alle weiblichen Arbeiten verrichten. Dreivierteljahr nachher hat sie sich verheirathet und ist eine gesunde, glückliche Mutter geworden.

2) Fräulein K. aus H. hatte im Januar 1864 das Nervenfieber überstanden, nach welchem eine Lähmung beider Beine zurückgeblieben war. Als sie am 8. Mai hierher gebracht wurde, waren die Beine vollständig gelähmt. Bis vor fünf Wochen hatte sie das Gefühl von Eingeschlafensein darin gehabt, jetzt das Gefühl, als ob Ameisen darin herumfließen. In den ersten Bädern traten heftige Schmerzen in den Beinen auf, hatte sie aber das Bad verlassen, so fühlte sie eine bedeutende Erleichterung darin. Nach dem dritten Bade konnte sie sich mit den Händen an dem Tische anhaltend, einige Schritte gehen. Am 8. Juni ging sie bereits allein an zwei Krücken und am 14. Juni an einem Stock; in der letzten Zeit hatte sie das Treppensteigen wieder gelernt und am 14. Juli ging sie zu Fuß und ohne Stock mit ihren Eltern auf den Bahnhof, um in ihre Heimath zurückzukehren. Seitdem ist sie nie wieder krank gewesen und eine blühende Jungfrau geworden.

VI. Chronische Hautkrankheiten.

1) Herr Inspector S. aus G. hatte seit langer Zeit einen Hautausschlag auf Brust und Rücken. Nach acht Kiefernadeldecoct-Bädern war der Ausschlag völlig verschwunden.

2) Herr Kaufmann B. aus S. litt an beiden Händen an Flechten, die schon lange bestanden hatten. Nach 20 Decoctbädern hatten sich die Flechten verloren und die Haut war glatt und geschmeidig geworden.

3) Frau S. aus B. litt an einem schuppigen Ausschlage an

beiden Händen und Unterarmen. Nach längerem Gebrauche der Kräuterbäder war dieser Ausschlag verschwunden und die Haut glatt und geschmeidig geworden.

VII. Zwei andere Krankheitsfälle.

1) Herr Kaufmann K. aus L. litt an starker Fettleibigkeit. Nach 14tägigem Gebrauche der Kiefernadelndampfbäder war sein Körperumfang bedeutend geringer geworden, denn er hatte in einem einzigen Dampfbade 3 Pfd. an Körpergewicht verloren.

2) Herr S., Beamter aus A. war durch langjährige Hypochondrie geistig und körperlich so herabgekommen, daß er seit einem Jahre sein Zimmer nicht verlassen hatte. Mit geringem Vertrauen kam er hierher. Nach sechswöchentlichem Gebrauche von Kiefernadeldecoct- und Kräuterbädern verließ er dasselbe, geistig und körperlich derartig gestärkt, daß er, in seine Heimath zurückgekehrt, sogleich in seinen früheren Beruf wieder eintreten, ein völlig neues Leben beginnen konnte, und seitdem keine Anfechtungen wieder gehabt hat.

§. 5. Kurzeit.

Wenngleich der Gebrauch warmer, namentlich Kiefernadelndampfbäder gegen rheumatische Leiden, Gicht und Nervenschmerzen das ganze Jahr hindurch möglich und schon öfters, auch im Winter erfolgreich gewesen ist, so dürfte doch, um die Gefahr vor Erkältungen zu vermeiden, vor Allem die schöne Jahreszeit dazu rathsam sein, deshalb wird auch die Zeit vom 1. Mai bis Ende October jeden Jahres vorzugsweise als Saison bezeichnet, wobei zu erwähnen ist, daß sich hier besonders die Monate September und October durch schönes, gleichmäßiges Wetter, das weder durch zu große Hitze, noch durch Kälte, noch durch Gewitter gestört wird, auszeichnen. Für die Molken und Kräutersäfte Trinkenden sind die Monate Mai bis mit August um

deswillen die besten, weil da die meisten und besten medizinischen Kräuter vorkommen.

§. 6. Diät.

Da dieselbe nicht nach allgemeinen Regeln für alle Kranke und Constitutionen gleichmäßig bestimmt werden kann, so muß sie von der speziellen Anordnung des Arztes abhängig gemacht werden, doch sei im Allgemeinen darüber soviel gesagt, daß dieselbe bei Badenden meistentheils weniger streng als bei Molken Trinkenden und bei Letzteren wieder nicht so streng wie bei Mineralwässer Trinkenden beobachtet zu werden braucht. Für die Trinkenden ist im Speisesaale ein Diätreglement zu Jedermanns Einsicht ausgehängt.

§. 7. Ärztliche Behandlung.

Die ärztliche Leitung der Anstalt ist einem besonders dazu angestellten Arzte übertragen, welcher jeden Kranken bei dessen Ankunft zu untersuchen hat und dann die nöthigen Instructionen erteilt. Um den Geschäftsgang zu erleichtern, giebt der Badearzt die betreffenden Instructionen schriftlich auf einem gedruckten Formulare an. Der Kurgast hat, wenn er badet, dieses Formular dem Bademeister das erste Mal vorzuzeigen, damit dieser das betreffende Bad danach einrichten kann, dann aber, bei Entnahme der Bademarke im Comptoir, dasselbe dort abzugeben; gebraucht er die Molken- oder Kräuter-saft-Kur, oder trinkt er Mineralwasser, dann hat er das Formular gleich im Comptoir abzugeben.

Die Trinkenden spricht der Arzt früh beim Promeniren, die übrigen Kurgäste besucht er im Laufe des Tages.

Für seine Bemühung hat er von den ihn Consultirenden wöchentlich 1 Thlr. zu beanspruchen und bei etwa besonders eintretenden die Kur nicht betreffenden Krankheiten, extra zu liquidiren.

§. 8. Die Kuranstalt.

Dieselbe besteht aus zwei Hauptgebäuden, dem Hotel und Badehause, welche im Kurgarten stehen und 50 Zimmer zum Wohnen der Kurgäste enthalten. Mit diesen sind mehrere Neben- und Wirthschaftsgebäude verbunden.

Im Badehause liegen die verschiedenen Dampf- und Wasser-Badzellen, der Inhalations-Salon, das ärztliche Consultations-, das Wartezimmer und das Comptoir mit der Bibliothek. An dasselbe stoßen das Maschinen- und Dampfkesselhaus mit seinen Einrichtungen, das Thurmhaus mit der Uhr, das Wasch- und Trockenhaus und der photographische Salon.

Im Hotel befinden sich die Restaurationslocalitäten mit dem Billardzimmer und den Wirthschaftsräumen und mit diesem hängen der Gesellschafts-Salon und der Kur- oder Speisesaal zusammen.

Der Kurgarten enthält mehrere Colonnaden und den Concert-Pavillon, zieht sich zwischen dem Ottenstein-Felsen und Schwarzwasser lang nach Osten hin und bildet unter Obstallee'n einen angenehmen Spazierweg.

Derselbe wird nach Norden und Nordosten von dem Ottensteine, einem mit Laub- und Nadelholz bewachsenen Parke, in dem sich eine große Zahl schön angelegter Wege und Ruheplätze befinden und auf dessen Felsenplateau ein Thurm und Pavillon eine herrliche Rundschau über den ganzen Gebirgskessel gewährt, begrenzt. Jenseits des auf der südlichen Seite fließenden Schwarzwassers, das hier von der nach Carlsbad führenden Straße überschritten wird, erhebt sich der Berg auf dem das alte Schloß und die Stadt Schwarzenberg steht, und dessen mit hohem Laubholze bewachsener Abhang, der Schloßpark genannt, den Kurgästen die angenehmsten schattigen Promenaden bietet.

§. 9. Preise für Wohnung und Lebensmittel.

Die Preise der Zimmer wechseln, je nach deren Größe, Einrichtung, Lage, Aussicht und Zahl der Betten, von 1 $\frac{1}{2}$ bis 7 Thlr. per Woche. Die Zimmer sind in acht Classen eingetheilt und die darauf bezüglichen Bestimmungen aus besonderen Preisverzeichnissen, welche auch die für Bedienung enthalten und in den Zimmern aushängen, zu ersehen. Selbst bei Wochenvermietungen werden einzelne Tage darüber nur nach dem Wochenpreise, der Tag der Ankunft und des Abganges aber voll berechnet.

Die Preise der am meisten vorkommenden Speisen und Getränke sind festgestellt und hängen zu Jedermanns Einsicht aus, wodurch dem in Bädern und auf Reisen so häufig vorkommenden Uebervorthellen, Seiten der Bedienung, vorgebeugt wird.

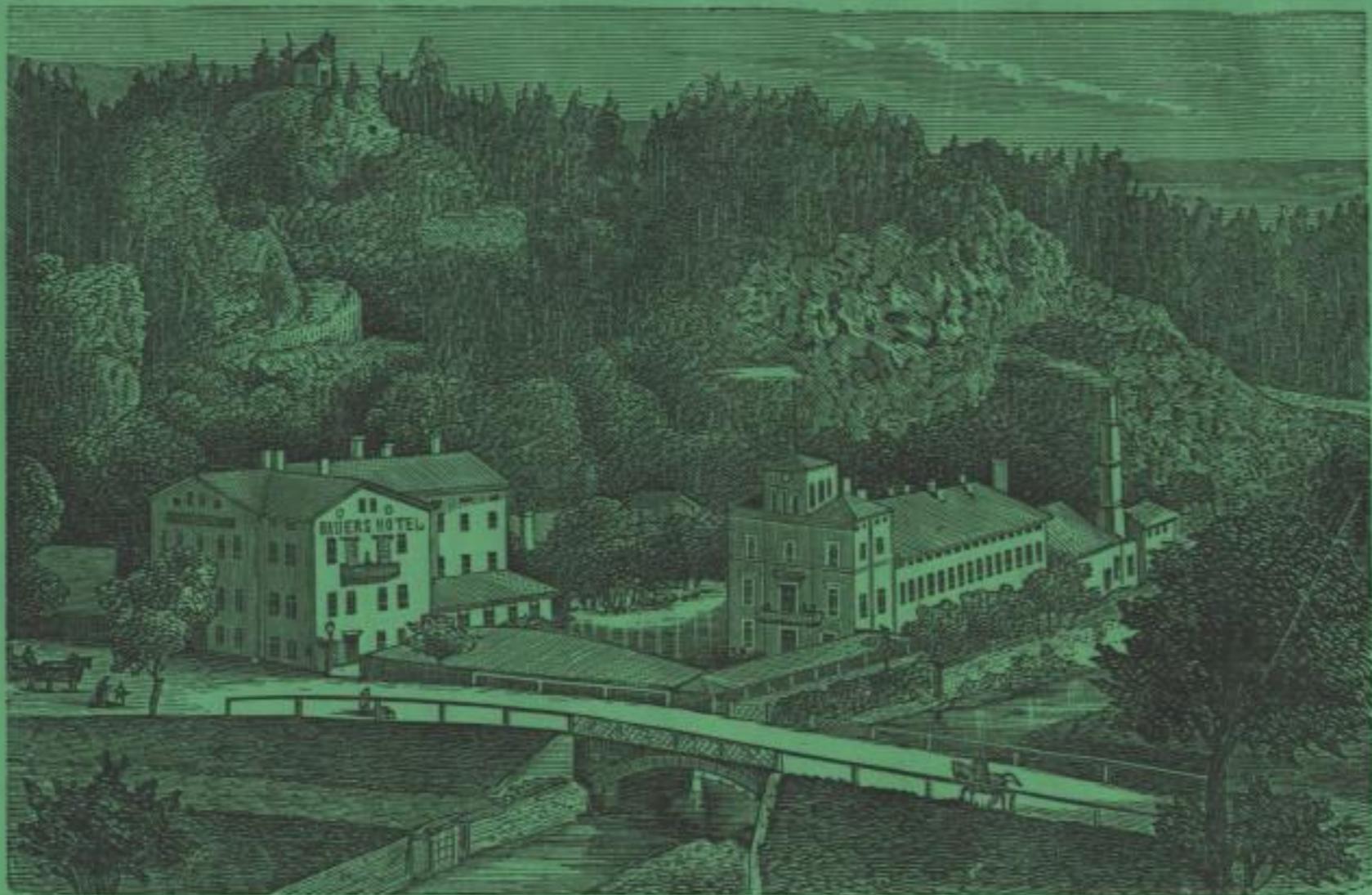
Mittags wird sowohl à la carte, als auch table d'hôte gespeist und der Preis des Letztern den Wünschen und Anforderungen der Gäste accommodirt.

Wünschen Kurgäste sich, bezüglich ihrer vollständigen Verköstigung, in Pension zu geben, so haben sie dieß mit dem Restaurateur des Etablissements, der gewiß Alles anbietet wird, um seine Gäste gut und billig zu bedienen, zu vereinbaren.

§. 10. Preise der Bade- und Trink-Kur.

Ein Nadelndampfbad mit wollenen Decken kostet	18 Ngr.
ein dergleichen ohne " " " "	12 Ngr.
ein dergleichen Halbbad oder Dampfdouche kostet	10 Ngr.
ein Decoct- oder Balsambad mit Decken	" 14 Ngr.
ein dergleichen ohne Decken	" 10 Ngr.
ein Wasserbad in Schieferwannen	" 5 Ngr.
ein dergleichen in Holzwannen	" 4 Ngr.
ein warmes Fußbad	" 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.
eine kalte Abreibung	" 2 $\frac{1}{2}$ "

UNIVERSITÄT ZÜRICH



BAD OTTENSTEIN.

H. Sav. H. 356, 51 n